

Handreichungen für Mentoren



1. Ein Mentor / Mentorin betreut in der Regel ein Kind.
2. Die Leseförderung findet einmal pro Woche außerhalb des Unterrichts statt, also im Anschluss an den Unterricht, am Nachmittag oder in den Freistunden.
3. Die Betreuung findet ausschließlich in den Räumen der Schule statt. Dem Mentor / Mentorin wird seitens der Schule ein Raum für die Förderung zur Verfügung gestellt.
4. Ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Mentor / Mentorin, den Koordinatoren vor Ort und den Klassenlehrern über Schwierigkeiten bzw. Fortschritte des Lesekindes ist wünschenswert.
5. Eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten liegt vor. Sie wird in der Schule und im Verein aufbewahrt.
6. Es ist wünschenswert, wenn ein Kontakt zwischen den Mentoren und dem Elternhaus besteht. Es wirkt sich positiv aus, wenn die Eltern die Tätigkeit der Mentoren / Mentorinnen unterstützen.
7. Kommen Sie mit ihrem Lesekind ins Gespräch, ohne dass das Gefühl entsteht, ausgefragt zu werden. Vermeiden Sie Bewertungen.
8. Lassen Sie sich auf das Niveau des Kindes ein, begegnen Sie ihm auf Augenhöhe. Interessieren Sie sich für seine Sorgen, Bedürfnisse und Wünsche. Zeigen Sie Gelassenheit, Geduld und Einfühlungsvermögen. Auch eine gesunde Portion Humor ist durchaus hilfreich.
9. Schaffen Sie eine vertraute, gemütliche Atmosphäre, die dem Kind Nähe und Geborgenheit vermittelt. In der eins zu eins Situation kann jedes Kind in Ruhe und ohne Leistungsdruck lernen. Die Lesekinder genießen es sehr, dass sich jemand für sie interessiert und sich nur für sie Zeit nimmt.
10. Beginnen/beenden Sie jede Lesestunde gleich, schaffen Sie Rituale. Rituale geben dem Kind Sicherheit.
11. Sie können das Selbstbewusstsein Ihres Lesekindes stärken und Druck von ihm nehmen, indem Sie sagen, dass es ok. ist, wenn man etwas nicht weiß. Auch wir Erwachsenen wissen nicht alles und lernen täglich dazu. Jeder kann etwas. Keiner kann alles. Jeder kann etwas anderes.
12. Helfen Sie einfühlsam und ermutigen Sie zum Weiterlesen. Loben Sie auch schon relativ kleine Fortschritte. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn noch keine Begeisterung sichtbar wird.
13. Der Wortschatz des Lesekindes ist oft noch recht eingeschränkt. So ist es sinnvoll manchmal nach der Bedeutung eines Wortes zu fragen. Gelingt dem Kind keine brauchbare Worterklärung nehmen Sie gemeinsam ein Wörterbuch zur Hand und suchen nach einer Umschreibung. Sprichwörter bedürfen einer besonderen Erläuterung.
14. Diskutieren Sie mit Ihrem Lesekind das Gelesene. Verknüpfen Sie es mit den Erfahrungen und dem vorhandenen Wissen des Kindes. Beantworten Sie die Fragen des Kindes zum Text. Nur wer fragt und forscht, erfährt mehr über die Welt. Das Lesekind lernt so Fragen zu formulieren.
15. Sie lernen im Laufe der Zeit Ihr Lesekind sehr gut kennen und stellen fest wo die Stärken und Interessen liegen. Sprechen Sie mit Ihrem Lesekind darüber. Vielleicht gelingt es Ihnen ja, weitere noch schlummernde Interessen zu wecken.